Jede Schulklasse übernimmt eine Patenschaft für ein kriegsgeschädigtes Kind

Autor(en): **H.St.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **44 (1939-1940)**

Heft 24

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-314048

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Grund — ein Symbol, das weithin klar erkennbar wäre und jedermann einleuchten würde.

Aber noch ist es nicht so weit, denn leider ist es nicht gelungen, das Abkommen vor Ausbruch der Feindseligkeiten zum Abschluss zu bringen. In diesem Krieg gibt es daher keine Weissen Zonen, und im Augenblick kann in der Sache wenig geschehen. Aber der Gedanke wird nicht einschlafen. Insbesondere die Organisation « Lieux de Genève » ist daran, neue Freunde zu gewinnen, um nach dem Krieg um so kräftiger für die Weissen Zonen wirken zu können.

Aus der Zeit der Hussitenkriege wird erzählt, dass in einer Stadt, die vom Prokopen hart belagert war, die Schuljugend unter Anführung ihres Schulmeisters vors Tor hinausgezogen sei und dass sich auf ihr Flehen der feindliche Feldherr der Stadt erbarmt habe und mitsamt seinen Hussiten abgezogen sei. — Wird das Mitleid mit den unschuldigsten aller Kriegsopfer, mit den Kindern, in unserm Jahrhundert nicht ebensoviel vermögen wie in jenen Zeitläufen, die als wild und grausam verschrien sind? Dr. *G.*

Jede Schulklasse übernimmt eine Patenschaft für ein kriegsgeschädigtes Kind

So ist es in einem der Schweizerkantone bereits vorgesehen, so sollte es auch in andern sein. Wenn in einer Klasse von 30 Schülern sich jedes Kind in der Woche einen Zehner erspart, so wird die notwendige Summe von 10 Franken im Monat bereits überstiegen. Mit diesen Geldern wird die am 18. August unter der Leitung einer Schweizerlehrerin in *Talloires* (Lac d'Annecy) eröffnete *Kinderkolonie* erhalten, mit diesem Geld wird für die demnächst aus Südfrankreich einreisenden erholungsbedürftigen Franzosenkinder ein Aufenthalt in schweizerischen Kinderheimen bestritten. Die Klasse bekommt den Namen und die Photographie ihres Schützlings, sie kann eventuell in Briefwechsel treten mit ihm. Ist das nicht eine schöne, erzieherisch wertvolle Art der Hilfe?

Wenn sich die Schulklasse nicht für 60 Franken verpflichten will — die Patenschaft soll mindestens 6 Monate dauern — so kann sie ihre Beiträge der *Milchaktion* zukommen lassen. Kolleginnen, erzählt euren Schülern von den Schweizer Kantinen in Südfrankreich! Unsere Vertrauensleute berichten:

Im Zentrum der Stadt *Constantine* wurde neuerdings eine Kantine eröffnet, in der jeden Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr den Flüchtlingskindern ein Becher Milch verabreicht wird; im Barackenlager von St-Cyprien (Toulouse) leben zur Zeit 800 belgische Flüchtlinge, deren Ernährung vorerst sichergestellt werden konnte; nur für die Kinder fehlte das Wichtigste: die Milch. Nun konnte die SAK vier Tonnen Pulvermilch dorthin senden, die mit Hilfe des Belgischen Roten Kreuzes und der dortigen Behörden verteilt wurden. Seither können die Lagerleiter den Kindern regelmässig ihre Milch ausschenken.

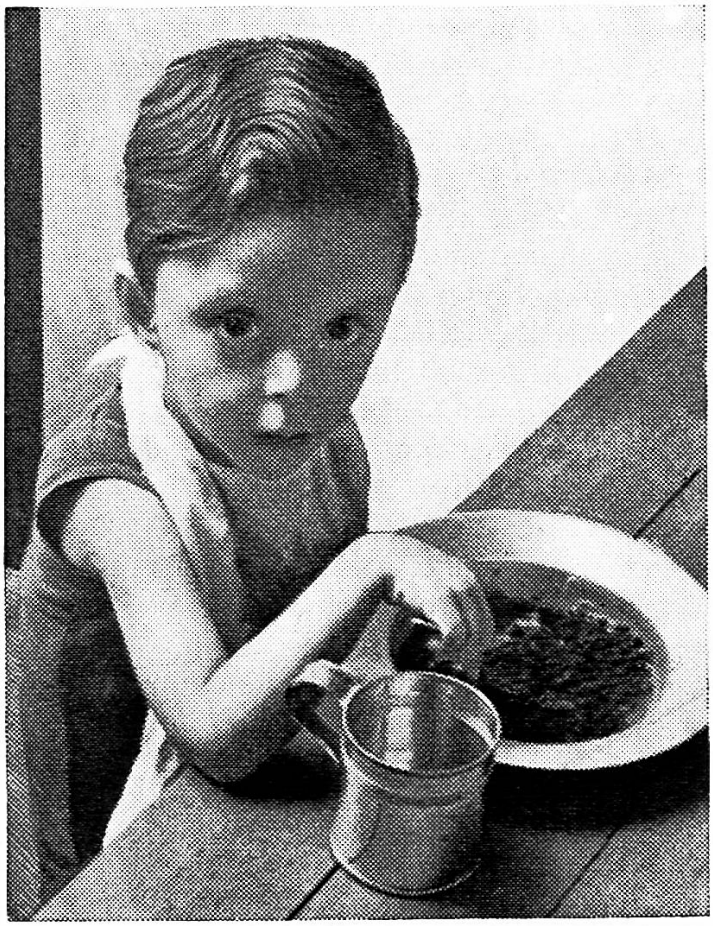
30 km von Toulouse entfernt, entstand die Schweizer Kantine von *Muret*. Am 10. August war die Eröffnung. Alles stand bereit: die Tische, die Bänke, das heisse Wasser und die Becher. Man wartete nur noch auf die Milch. Es war schön, wie sich unter dem Jubel der Kinder das weisse Pulver endlich in schäumende Milch verwandelte.

In der Kantine von *Luchon* kommen die Kinder um 9 Uhr morgens zum Milchtrinken. Jedes bringt sein Stück Brot mit, und die Zahl der kleinen Gäste wächst täglich, seitdem man weiss, dass es da « Milch aus der Schweiz » gibt. Zuerst liessen die kontrollierenden Aerzte nur die dringlichsten Fälle zur Milchverteilung zu, weil sie die ihnen überlassenen zwei Kisten Trockenmilch für das ganze ihnen zukommende Quantum hielten. Jetzt sind sie glücklich, eine grössere Anzahl Kinder versorgen zu dürfen. In der Kantine von Luchon erhalten auch Säuglinge ihre Milch, natürlich unter ärztlicher Aufsicht.

In der Gegend von *Montauban* zeigte sich auch ein Bedarf an Milchpräparaten, die die Aerzte den Säuglingen, die noch keine Kuhmilch ertragen, verabreichen. Darüber hinaus denkt man auch hier an die Eröffnung einer Milchkantine für Flüchtlingskinder zwischen drei und zwölf Jahren, um während des nahenden Herbstes und Winters die karge Nahrung durch eine tägliche Tasse Milch ergänzen zu können.

Die Not ist gross ! Und wir haben's immer noch so gut ! Wir dürfen des Helfens nicht müde werden. Auch um unsertwillen nicht !

Die Einzahlungen gehen an die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für kriegsgeschädigte Kinder: Sektion Zürich, VIII 26,441, Wiedingstr. 28; Sektion Basel, V 4130, Wenkenstr. 58; Sektion Bern, III 12,966, Effingerstrasse 10, oder an das Zentralsekretariat, III 4945, Bern. *H. St.*



Bitte, werden auch Sie Patin eines solchen durch den Krieg heimat- oder elternlos gewordenen Kindes